



Historische
und
Politische Aufsätze

von
Heinrich von Treitschke.

Erstes bis drittes Tausend.

Vierter Band.

Biographische und Historische Abhandlungen,
vornehmlich aus der neueren deutschen Geschichte.

Leipzig
Verlag von E. Hirzel
1897.

m. 10910-94

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten

Der Juristenfacultät

der

Friedrich = Wilhelms = Universität

zu

Berlin

die Hinterbliebenen Heinrich von Treitschke's.

Vorwort.

Wenn einer der Bekannten Treitschke fragte, warum denn der Nachruf auf Rochau und auf Dunder oder sogar der Busendorf, in einer Zeitschrift verborgen, so schwer zugänglich sei, sagte er wohl: Warten Sie nur. Er setzte einem dann feierlicher, als es sonst sein Brauch, auseinander, er werde demnächst, wenn der Stoff für einen stattlichen Band beieinander sei, eine Sammlung seiner biographischen Abhandlungen veranstalten. Auf diesen Plan kam Treitschke gelegentlich im Gespräche zurück. So weiß ich aus seinem Munde, daß der Aufsatz über Gottfried Keller, den er als Fünfundzwanzigjähriger geschrieben, in das Buch aufgenommen werden sollte. Freilich wollte er ihn umformen und nach Maßgabe der inzwischen erschienenen reiferen Werke des großen Schweizers vervollständigen. Manches in der Arbeit erschien ihm nämlich schon bald nach der Abfassung verfehlt: ohne Frage ist er z. B. von dem ablehnenden Urtheil über „Spiegel das Käzchen“, jenen köstlichen Schwanke der Seldwyler Geschichten, zurückgekommen. Jedenfalls aber war er stolz darauf, dem Genius des Sprachgewaltigen, dessen Stil nicht ganz ohne Einfluß auf die eigene Schreibweise geblieben, als einer der Ersten — ein halbes Menschenalter vor Friedrich Vischer — gehuldigt zu haben.

In eben jenen Tagen, da der schweizer Poet gefeiert wurde und auch andere zeitgenössische Dichter Treitschke's Aufmerksamkeit auf sich lenkten, drängten die gemeinsamen Freunde den jungen Historiker, dem Verfasser von „Soll und Haben“ und der „Bilder